

„Der Mauerfall hat auch den Bayreuther Festspielen gut getan“

20 Jahre Friedliche Revolution: Junges Tonkünstler Orchester unter Manfred Jung am Sonntag mit Haydns Schöpfung in der Nikolaikirche / Eintritt frei

2006 gründete Manfred Jung, über Jahrzehnte weltweit gefragter Wagner-Tenor und Chereaus Bayreuther Siegfried, die Junge Musiker Stiftung, die sich der Förderung des Sängers- und Instrumentalisten-Nachwuchses verschrieben hat. Am Sonntagmorgen

INTERVIEW

Frage: *Ihre Stiftung sitzt in Bayreuth, warum ein Konzert in Leipzig?*

Manfred Jung: Wir haben immer schon Konzerte außerhalb Bayreuths veranstaltet. Doch dieses ist unser erstes in dieser Region. Der Anlass liegt doch auf der Hand: Vor 20 Jahren ging von Leipzig die Friedliche Revolution aus. Daran möchten wir erinnern. Ich denke, dass dies auch und gerade Westdeutschen gut zu Gesicht steht.

Inwiefern?

Die Menschen, die vor 20 Jahren bei den Friedensgebeten waren, die um den Ring gezogen sind, haben viel riskiert. Im Extremfall hätte es um Leben und Tod gehen können – wer wusste das schon? Wir

dagegen haben im anderen Teil Deutschlands ein wenig nonchalant, vielleicht sogar gleichgültig auf diese Ereignisse geschaut, aus der bequemen Perspektive des Fernsehzuschauers. Aber diese Friedliche Revolution war vielleicht das Größt-
tiste, was auf deutschem Boden in den letzten beiden Jahrhunderten geschehen ist. Die Erinnerung daran muss man wach halten und auch bei jungen Leuten

das Bewusstsein dafür wecken, etwas unternehmen gegen die immer noch große Fremdheit zwischen den ehemals getrennten Teilen Deutschlands. Und wo ginge das besser als in Leipzig und in der Nikolaikirche?

Sie nehmen keinen Eintritt ...

Das machen wir nie, wenn wir außerhalb Bayreuths konzertieren. Dafür gibt es ja die Stiftung und Sponsoren.

Sie waren gut zwei Jahrzehnte lang ei-

ner der weltweit gefragtesten Tenöre, sind Sie auch in der DDR aufgetreten?

Oh ja, in der Semperoper beispielsweise habe ich im Wozzeck gesungen und am Karfreitag 1989 war ich als Tristan in der Oper Leipzig.

Wie sind Ihre Erinnerungen daran?

Wunderbar. Die große Sigrid Kehl hat eine ihrer letzten Isolden gegeben. Die Hörner habe ich nie vorher und kaum je nachher so beseelt, so weich, so rund ge-

hört. Insofern hat der Mauerfall auch den Bayreuther Festspielen gut getan. Vor allem der Bläserklang hat profitiert von den Musikern, die nun endlich auch dabei sein konnten.

Woher rekrutieren Sie die Musiker Ihres Jungen Tonkünstler Orchesters?

Ich mache Aushänge in Hochschulen, inseriere in Das Orchester, spreche Professoren, Freunde, Kollegen an. Daraufhin bewerben sich die jungen Leute, aus denen wählen wir aus und laden ein zu den Arbeitsphasen mit erstklassigen Dozenten aus aller Welt.

Wie schätzen Sie das Niveau ein?

Natürlich (lacht) denkbar hoch. Das muss ich ja sagen. Es gibt aber auch objektive Maßstäbe: Viele unserer Musiker kommen an vorderen Positionen in erstklassigen Orchestern unter. Auch meine Tochter Melanie, Papas ganzer Stolz: Sie spielt Oboe und ist mit 23 Jahren die jüngste bei den Hamburger Philharmonikern.

Interview: *Peter Korfmacher*

20 Jahre Friedliche Revolution: Sonntag, 15.3., 15 Uhr, Nikolaikirche: Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“; Simone Schneider (Sopran), Domini Wortig (Tenor), Thomas Mehnert (Bass), Jürgen Wolf (Cembalo), Essener Domsingknaben, Junges Tonkünstler Orchester, Ltg.: Manfred Jung. Der Eintritt ist frei; www.junge-musiker-stiftung.de

ZUR PERSON



Manfred Jung, geboren 1940 in Oberhausen. Nach einer Ausbildung zum Starkstrom-Elektrotechniker kommt er als Beleuchter ans Theater der Stadt Essen. In Essen studiert er an der Folkwang-Hochschule bis 1968 Gesang. Anschließend erhält er Engagements in Köln, Dortmund, Kaiserslautern. 1975 erste Gastspiele bei den Salzburger Osterfestspielen unter Karajan. 1976–1988 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg. Bei einem Gastspiel in Berlin wird er 1976 von Eugen Jochum an die Bayreuther Festspiele empfohlen und für die

Inszenierung des „Jahrhundertrings“ 1977 als Siegfried in der „Götterdämmerung“ engagiert. Internationale Gastspiele als Wagner-Tenor führen ihn nach New York und Wien. Er gehört zu den wenigen Sängern, die alle Tenorpartien im „Ring des Nibelungen“ gesungen haben. Manfred Jung ist seit 2006 künstlerischer Leiter der „Junge Musiker-Stiftung“, die in Bayreuth unter anderem den „Cantilena Gesangswettbewerb“ durchführt. Hiermit sollen junge Nachwuchssänger verschiedener Kategorien (Oper, Konzert, Operette) gefördert werden.